Neuer Markt in Ingelheim am Rhein

New Market in Ingelheim am Rhein

Auslober/Organizer
SEGI Stadtentwicklungsgesellschaft
Ingelheim am Rhein GmbH

Koordination/Coordination
Planquadrat
Elfers · Geskes · Krämer Part.G. dwb
Architekten und Stadtplaner, Darmstadt

Wettbewerbsart/Type of Competition
Nicht offener Planungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 23 Teilnehmern sowie 7 Zuladungen mit anschliessendem Verhandlungsverfahren

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäische Union (EU)

Teilnehmer/Participant
Freischaffende, angestellte
und beamtete Architekten

Beteiligung/Participation
20 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	30. 06. 2011
Abgabetermin Pläne	16. 09. 2011
Abgabetermin Modell	23. 09. 2011
Preisgerichtssitzung	19. 10. 2011

Fachpreisrichter/Jury
Prof. Jürgen Bredow, Darmstadt (Vors.)
Prof. Zvonko Turkali, Frankfurt
Klaus Bierbaum, Mainz
Prof. Susanne Duerr, Karlsruhe
Martin Oster, Frankfurt
Philipp Laur, Ingelheim am Rhein

Sachpreisrichter
Dr. Joachim Gerhard, OB, Stadt Ingelheim
Ralf Claus, Bürgermeister, Stadt Ingelheim
Hans-Richard Palmen, Stadtrat, Ingelheim
Thomas Stritter, Stadtrat, Ingelheim
Klaus Hüttemann, Stadtrat, Ingelheim

Modellfotos
Planquadrat
Elfers · Geskes · Krämer Part.G. dwb
Architekten und Stadtplaner, Darmstadt

1. Preis/1st Prize (€ 48.000,–)
Arbeitsgemeinschaft
Hoechstetter + Partner Architekten, Darmstadt
Mitarbeit: J. Deffner · Bruno Johannbroer
JLS Architekten, Mühltal
J. Leinberger

2. Preis/2nd Prize (€ 32.000,–)
Lieb + Lieb Architekten, Freudenstadt
Mitarbeit: Roman Benz · Lisa Fritzenschaft
Sven Vandeven · Lara Maria Lieb
Pierre-Jean Holl
L.Arch.: Stefan Fromm, Dettenhausen
Energie: TEB Dr. Thomas Dippel, Vaihingen

3. Preis/3rd Prize (€ 21.500,–)
Hascher + Jehle Planungsges. mbH, Berlin
Mitarbeit: Wojtek Kaminsky · Philipp Quack
Robert Kiesewetter
L.Arch.: Hutterreimann Landschaftsarchitektur, Berlin
Ing.: Schütt Ingenieurbau GmbH & Co. KG, Münster

4. Preis/4th Prize (€ 14.500,–)
Architekturbüro Böhm, Köln
Mitarbeit: Hüseyin Sekuk Eryigit · Maike Malinka
Wolf-Rüdiger Becken

Anerkennung/Mention (€ 9.666,–)
kleyer.koblitz.letzel.freivogel
gesellschaft von architekten mbH, Berlin
Mitarbeit: Johannes Zix · Maria Neumeier
Cem Filpi Baykal · Heiner Kraft · David Land
L.Arch.: sinai. Faust. Schroll. Schwarz, Berlin

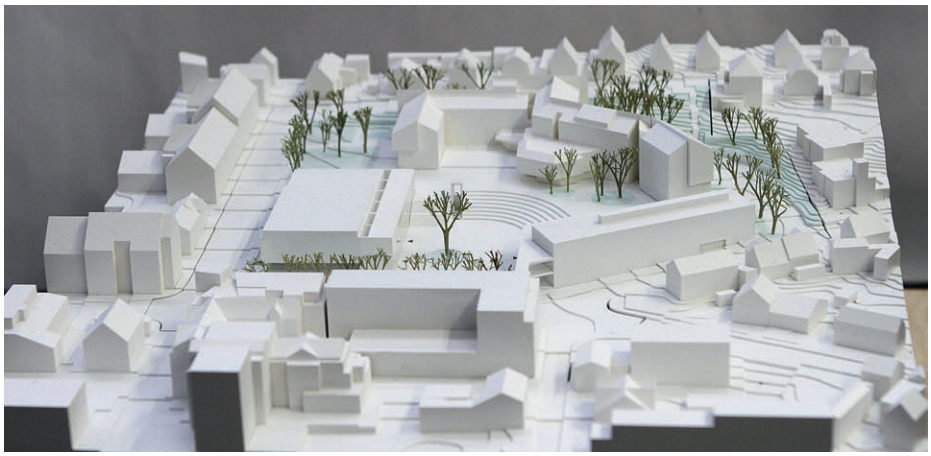
Anerkennung/Mention (€ 9.666,–)
Ferdinand Heide Architekt, Frankfurt am Main
Mitarbeit: Felicitas Schoebel · Frank Heinen
Michelle Brandau · Stefan Hirschfelder

Anerkennung/Mention (€ 9.666,–)
Bez + Kock Architekten Generalplaner
Gesellschaft mbH, Stuttgart
Thorsten Kock · Martin Bez
Mitarbeit: Tilman Rösch
Tragwerk: Weischede · Hermann + Partner
HKS: Henne + Walter, Reutlingen
ELT: GBI, Stuttgart
Visualisierung: Renderbar, Stuttgart

Wettbewerbsaufgabe
Die Stadt Ingelheim liegt als Mittelzentrum zwischen den Städten Mainz und Bingen.
Derzeit findet eine maßgebliche Umgestaltung der Stadtmitte durch die Einzelhandelsbebauung „Neue Mitte“ und die Neugestaltung des öffentlichen Raums statt. Diese funktionale und gestalterische Attraktivierung bindet auch den Bahnhof mit ein und wird die Einkaufsmöglichkeiten und Aufenthaltsqualität in der Stadtmitte positiv beeinflussen.
Das Wettbewerbsgebiet liegt am östlichen Rand der Ingelheimer Stadtmitte. Es beinhaltet das Grundstück „Neuer Markt“ und erstreckt sich im Norden bis zur Binger Straße und im Osten bis zur Wilhelm-Leuschner-Straße. Auf dem Gelände „Neuer Markt“ befinden sich das zu erhaltende Rathaus sowie das Marktzentrum, welches jedoch inklusive seiner Tiefgarage abgebrochen wird und damit den Platz freigibt für die städtebauliche Neuordnung des Gebietes.
Die Stadt Ingelheim plant, auf dem Wettbewerbsgebiet eine Kulturhalle zu errichten, die gemeinsam mit der Rathauserweiterung und dem Neubau des Weiterbildungszentrums die Stadtmitte stadträumlich, gestalterisch und funktional neu prägen wird. Zentraler Punkt der Aufgabenstellung sind die Positionierung und Orientierung der neuen Gebäude im Einklang mit dem Rathausbestand und der umgebenden Bebauung sowie die Schaffung eines qualitätsvollen Freiraumes im Zusammenspiel mit dem geplanten Rundweg.
Der Ratssaal wird an Ort, Stelle und Funktion erhalten und soll auch zukünftig ausschließlich der Stadtverwaltung Ingelheim zur Verfügung stehen.
Eine Cafeteria/Café/Restaurant soll als ständiger öffentlicher Gastronomiebetrieb des Weiterbildungszentrums eingeplant werden. Die Kulturhalle mit Sitzplätzen für ca. 600 Personen sowie weiteren zuschaltbaren Sitzplätzen für ca. 200 Personen soll in Zukunft einen Schwerpunkt im kulturellen Leben der Stadt Ingelheim und der weiter gefassten Region bilden. Die Kulturhalle ist nicht als isolierter Baustein zu begreifen, sondern steht in einem wichtigen räumlichen und funktionalen Zusammenhang mit dem Rathaus und dem Weiterbildungszentrum.

Competition assignment
The town of Ingelheim is planning a redevelopment of its city centre, including the railway station. New buildings for retail stores and new public spaces will enhance the city centre.
The competition site comprises the ”New Market“ with the town hall, which shall be maintained and the market centre and underground car park, which shall be demolished and thus vacate the area for the new development.
The town is planning a new Kulturhalle, a further education centre and an extension of the town hall. The main objective is the new buildings' positioning and orienteering in harmony with the environment. A high quality open area shall be designed including a planned circuit.
The centre for further education shall get a cafeteria/café/restaurant, which shall be open to the public. The Kulturhalle with seating capacity for approx. 600 people and additional seating for 200 shall be the future focal point of the cultural life of Ingelheim and region – designed not as isolated building, but in context with its neighbouring buildings.

1. Preis / 1st prize Arbeitsgemeinschaft Hoechstetter + Partner Architekten, Darmstadt · JLS Architekten, Mühltal



Schwarzplan

Preisgerichtsbeurteilung

Drei Baukörper bilden gemeinsam mit dem Rathaus unter Nutzung der Baufelder beidseits der Gartenfeldstraße ein maßstäblich gut proportioniertes Ensemble. Dabei werden die Straßenräume an Binger Straße wie auch – zumindest weitgehend – an der Gartenfeldstraße angemessen aufgeweitet. Die Baukörper fassen einen zum Rathaus hin ansteigenden Platz, der sich zur Gartenfeldstraße hin positiv öffnet.

Der Anstieg wird über eine nahe dem Rathaus gelegene Freitreppe gut und an der richtigen Stelle bewältigt. Diese Disposition ist eine große Stärke des Entwurfs. Über Platzfolgen öffnet sich das Rathaus zur Stadt.

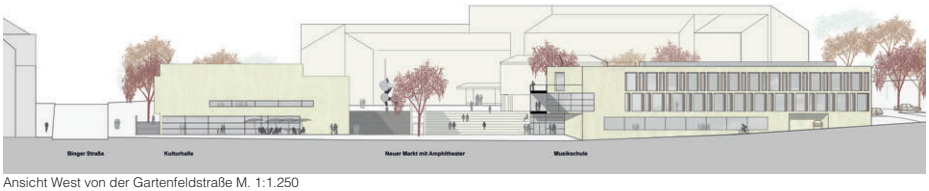
Neben dem neu entstehenden grünen Freibereich entlang der Gartenfeldstraße werden Grünbereiche im Bereich Binger Straße / Wilhelm-Leuschner-Straße und südlich des Rathauses erhalten und aufgewertet. Diese richtig gelegenen und gut dimensionierten Freiräume sind aber gestalterisch zu überarbeiten. Auch die Form der Freitreppe sowie die barrierefreie Erschließung in diesem Bereich sind zu hinterfragen. Die verkehrliche Erschließung des Komplexes ist gut gelöst.

Die Baukörper sind architektonisch angemessen und unaufdringlich gestaltet. Die Fassaden werden den unterschiedlichen Funktionen entsprechend gestaltet und schaffen es, trotz unterschiedlicher Ausbildung, eine gemeinsame Sprache zu erhalten. Dabei ist jedoch die – die beiden Gebäude des Weiterbildungszentrums verbindende – Brücke städtebaulich wie auch hinsichtlich Ihres Anschlusses an die beiden Gebäude noch besser zulösen.

Die Funktionen der Kulturhalle und des Weiterbildungszentrums sind räumlich klar getrennt und sinnvoll organisiert. Funktion und Organisation der Kulturhalle sind gut gelöst. Das Foyer ist dem Platz zugeordnet und der Halle sinnvoll seitlich angelagert. Ergänzungsräume sind jedoch nur im räumlich getrennten Weiterbildungszentrum vorhanden. Die Cafeteria kann das Foyer wie auch den Platz entlang der Gartenfeldstraße bedienen und liegt damit gut platziert.

Das Weiterbildungszentrum ist auf zwei Baukörper verteilt, die durch eine Brücke verbunden sind und insgesamt funktional gut organisiert. Die Rathauserweiterung wird in Verlängerung des südlichen Rathausarmes angeordnet, was längere Wege erzeugt. Die Tiefgarage wird samt der Erweiterung sinnvoll und schalltechnisch unproblematisch über die Untere Sohlstraße erschlossen. Der Erhalt der südlichen Stellplatzanlage ist aus schalltechnischer Sicht problematisch. Die Andienung der Halle von Norden ist angesichts der Entfernung zur Wilhelm-Leuschner-Straße möglich, könnte aber schalltechnisch besser abgeschirmt werden. Brandschutztechnisch sind bei der Versammlungsstätte, der Tiefgarage und bei den Rettungswegen noch Weiterentwicklungen erforderlich.

Eine Realisierung in Bauabschnitten ist zwischen Kulturhalle und Weiterbildungszentrum, wie auch bei den Baukörpern des Weiterbildungszentrums, möglich. Das relativ geringe Bauvolumen lässt eine wirtschaftliche Herstellung vermuten.



Ansicht West von der Gartenfeldstraße M. 1:1.250

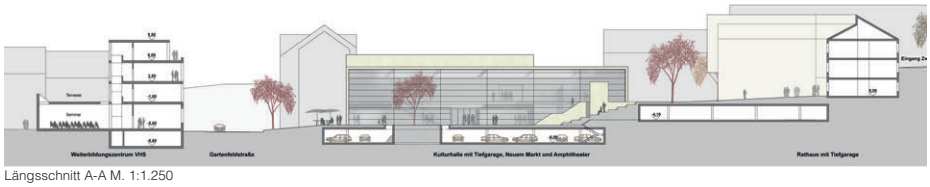
Ansicht Nord von der Binger Straße M. 1:1.250

Sockelgeschoss M. 1:1.250

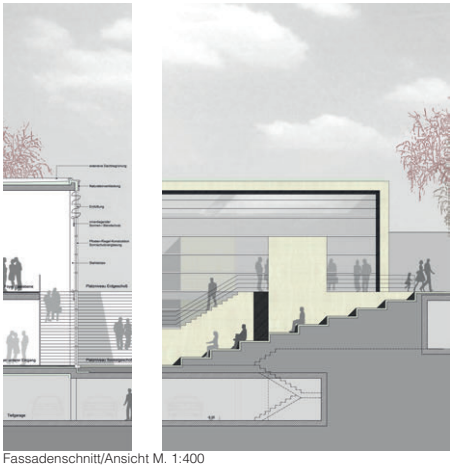
Lageplan M. 1:3.500

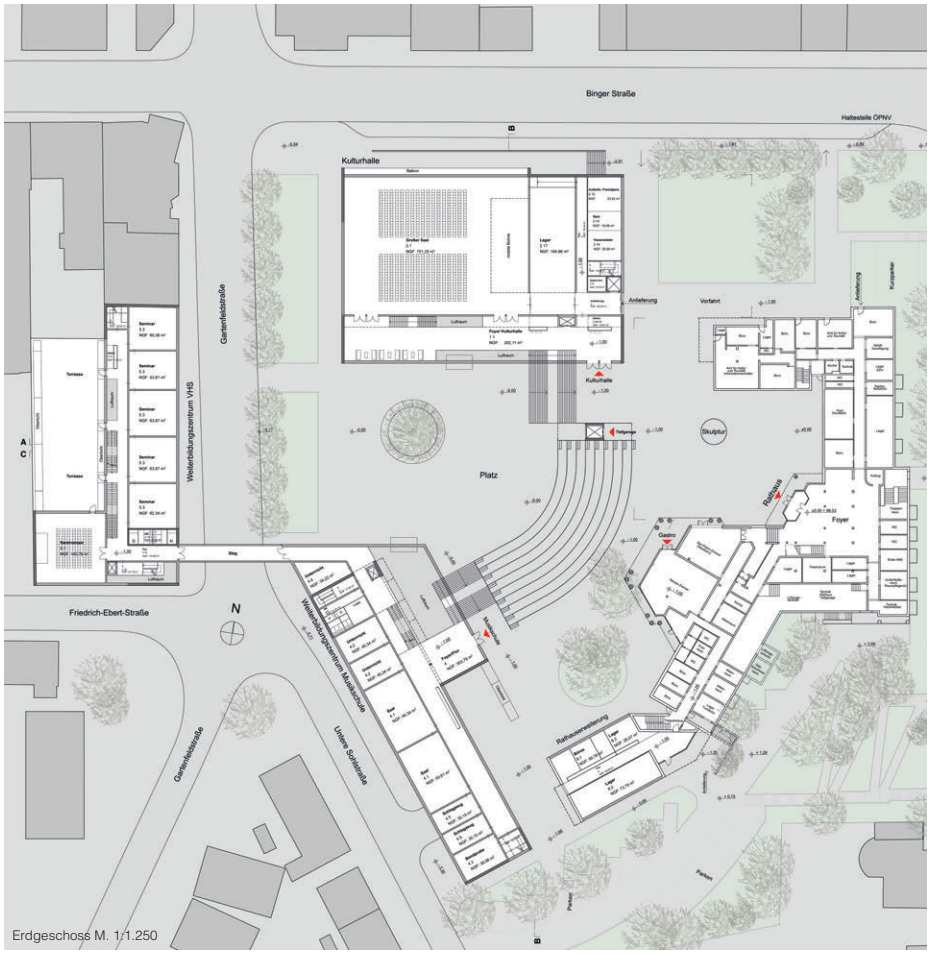
Perspektive von der Gartenfeldstraße

Ansicht Ost von der Gartenfeldstraße M. 1:1.250

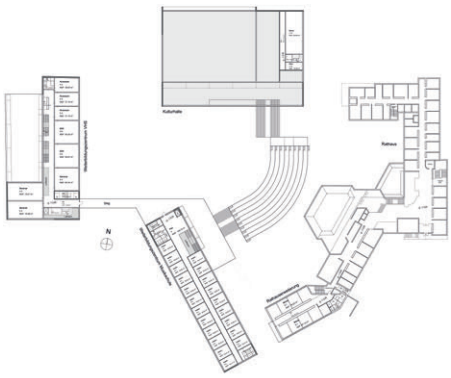


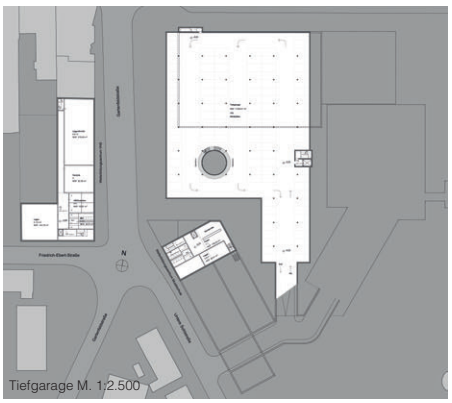
Längsschnitt A-A M. 1:1.250


Fassadenschnitt/Ansicht M. 1:400



Erdgeschoss M. 1:1.250


1. ObergeschossM. 1:2.500


Tiefgarage M. 1:2.500

Kultur- und Kunstzentrum Klosterkirche in Traunstein

Culture- and Arts Centre Klosterkirche in Traunstein

Auslober/Organizer
Stadt Traunstein

Koordination/Coordination
Pfab · Rothmeier Architekten, Regensburg

Wettbewerbsart/Type of Competition
Begrenzt offener Realisierungswettbewerb nach RPW 2008 mit vorgeschaltetem Auswahlverfahren gemäß VOF zur Auswahl von 24 Teilnehmern sowie 6 Zuladungen

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) sowie die Staaten der Vertragsparteien des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen

Teilnehmer/Participant
Freischaffende, angestellte
und beamtete Architekten

Beteiligung/Participation
25 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	03. 04. 2012
Abgabetermin Pläne	24. 07. 2012
Abgabetermin Modell	31. 07. 2012
Preisgerichtssitzung	24. 09. 2012

Fachpreisrichter/Jury
Prof. Klaus Trojan, Darmstadt (Vors.)
Richard Breitenhuber, Eichstätt
Klaus Hechfellner, Stadt Traunstein
Prof. Franz Robold, Rosenheim
Dr. Hubert Schmid LBD,
Reg. v. Oberbayern, München
Stellv.: Christian Henke, München
Jacqueline Stüben, Frankfurt

Sachpreisrichter
Manfred Kösterke, OB, Stadt Traunstein
Ursula Lay, Stadträtin, Stadt Traunstein
Karl Schulz, Stadtrat, Stadt Traunstein
Peter Forster, Stadtrat, Stadt Traunstein
Stellv.: Waltraud Wiesholer-Niederlöhner,
3. Bgm., Stadt Traunstein
Josef Häusler, Stadtrat, Stadt Traunstein

Modellfotos
Pfab · Rothmeier Architekten, Regensburg

1. Preis/1st Prize (€ 15.840,–)
Färbinger · Rossmy Architekten, München
Peter Färbinger · Peter Rossmy
Mitarbeit: Eva Hegerl · Sonja Heberle
Modell: Eva Hegerl
L.Arch.: Büro Freiraum, Freising
Johann Berger

2. Preis/2nd Prize (€ 10.560,–)
marte.marte architekten, Weiler, Österreich
Bernhard Marte · Stefan Marte
Mitarbeit: Eva Meisinger · Katharina Schiechl

3. Preis/3rd Prize (€ 7.200,–)
Robert Rechenauer Architekt, München
Mitarbeit: Silke Feurle · Caroline Hörger
Modell: Matthes Max
L.Arch.: Horst Kübert, München
Mitarbeit: Julia Pankofer
Bühnentechnik: Sebastian Fenk

4. Preis/4th Prize (€ 4.800,–)
Leitenbacher · Spiegelberger
Architekten · Innenarchitekten · Stadtplaner,
Traunstein
Gerti Leitenbacher · Jochen Spiegelberger
Haustechnik: Ingenieurbüro Lackenbauer,
Traunstein
Raumakustik: Müller - BBM, Planegg

Anerkennung/Mention (€ 3.200,–)
Florian Nagler Architekten GmbH, München
Prof. Florian Nagler
Mitarbeit: Tobias Beyter

Anerkennung/Mention (€ 3.200,–)
Geier · Maass Architekten GmbH, Berlin
Almut Geier · Enno Maass
Mitarbeit: Lara Metell · Dirk Brändlin · Maje Reig
Modell: Annette Müller
L.Arch.: Levin Monsigny
Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
Luc Monsigny

Anerkennung/Mention (€ 3.200,–)
AllesWirdGut Architektur ZT GmbH,
Wien, Österreich
Friedrich Passler
Mitarbeit: Ondrej Stehlik · Jakub Klima

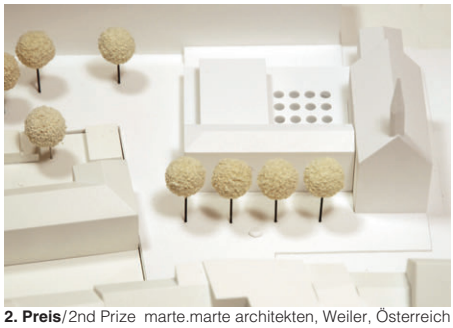
Wettbewerbsaufgabe
Seit 16 Jahren erfreut sich der Kunstraum Klosterkirche großer Beliebtheit für Ausstellungen und Konzerte und ist weit über die Grenzen Traunsteins für seine Kunst- und Musikdarbietungen bekannt.
Die Stadt Traunstein beabsichtigt, mit dem geplanten Kunst- und Kulturzentrum Klosterkirche in der Altstadt einen attraktiv gelegenen, multifunktional nutzbaren Veranstaltungsort zu schaffen. Hauptelemente des Raumprogramms sind im Wesentlichen der Kirchenraum für Ausstellungen und Veranstaltungen, die Ausstellungsräume der städtischen Galerie und die Einrichtungen der Kleinkunstbühne.
Folgende Nettonutzflächen sind gefordert:

1. Ausstellungs- und Veranstaltungsraum Klosterkirche	375 m²
2. Städtische Galerie	441 m²
3. Kleinkunstbühne	ca. 400 m²
4. Zugangsbereich, Foyer, Garderobe	185 m²
5. Café	60 m²

Das Wettbewerbsgrundstück ist ca. 5.700 m² groß.

Competition assignment
Since 16 years the Kunstraum Klosterkirche with its exhibitions and concerts enjoys great popularity. Now the town is planning a culture- and arts centre Klosterkirche on a site with 5.700 m² situated attractively within the old town. Main elements of the program are: Exhibition area and function room Klosterkirche 375 m², Town gallery 441 m², Cabaret area 400 m², Entrance area, foyer, cloak room 185 m² and Café 60 m².

1. Preis/1st Prize Färbinger · Rossmy Architekten, München


2. Preis/2nd Prize marte.marte architekten, Weiler, Österreich

3. Preis/3rd Prize Robert Rechenauer Architekt, München

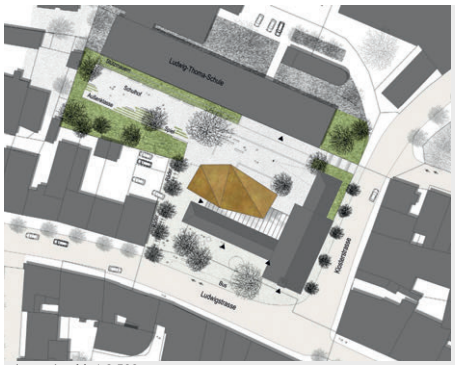
4. Preis/4th Prize Leitenbacher · Spiegelberger, Traunstein

Anerkennung/Mention Florian Nagler Architekten, München

Anerkennung/Mention Geier · Maass Architekten, Berlin

Anerkennung/Mention AllesWirdGut Architektur, Wien

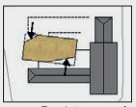
1. Preis / 1st prize Färbinger · Rossmy Architekten, München



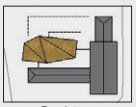
Lageplan M. 1:2.500

Historische Anlage

Neuer Baukörper



neuer Baukörper geformt



neuer Baukörper dreidimensional geformt

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf besticht mit einem schlüssigen Gesamtkonzept, in dem auch die Schulsituation städtebaulich gut berücksichtigt ist.

Der ehemalige Klosterumgriff wird dezent an richtiger Stelle durch eine Stufe hervorgehoben.

Der neue Saalbau für Kleinkunst wird als kristalliner Solitär ausdrucksstark und trotzdem in „zweiter Reihe“ zurückhaltend in den ehemaligen Klosterhof komponiert. So entsteht ein unverwechselbares und trotzdem sich in seiner Modernität nicht abnutzendes Markenzeichen.

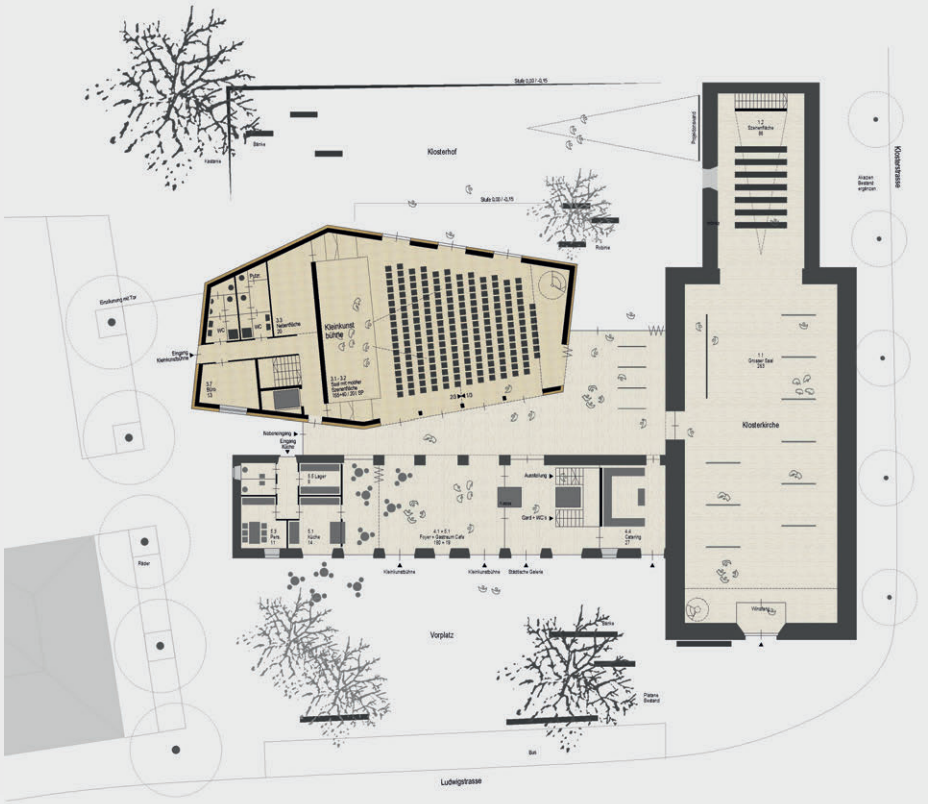
Das Nutzungskonzept ist schlüssig. Die 3 Hauptfunktionen „Kunstraum Klosterkirche“, „städtische Galerie“ und „Kleinkunst“ sind einerseits klar voneinander getrennt, werden andererseits aber über eine räumlich interessante Foyerzone zu einem harmonisch stimmigen Dreiklang vereint. Jede der 3 Nutzungseinheiten erhält einen spezifischen Charakter. Die Foyerzone ist nicht nur Erschließungsfläche, sondern als Raumgelenk ein attraktiver Kommunikationsbereich mit hoher Aufenthaltsqualität.

Das Café ist gut im Foyer des Südflügels situiert und kann bei schönem Wetter den sich bietenden Freiraum an der Ludwigstraße als Terrasse nutzen. Gleichzeitig kann es bei Bedarf auch in das Foyer erweitert werden.

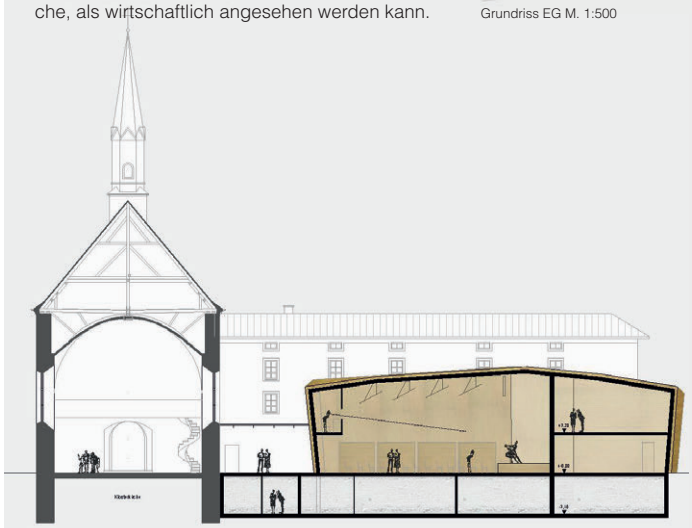
Die historischen Gebäude „Klosterkirche“ und „ehemaliger Klostersüdflügel“ bleiben weitgehend unangetastet – sowohl im Inneren wie auch in der Außenwirkung, da sich der eingeschossige transparente Foyeranbau lediglich auf die Erdgeschosszone beschränkt. Die vorgeschlagene durchgehende Glaseindeckung des Foyers bedarf jedoch einer Überprüfung.

Mit dem vorliegenden Konzept wird etwas modernes, zeitgemäßes Neues geschaffen, das sich in Form und Farbe spannungsvoll einfügt, ohne sich selbst in den Vordergrund zu drängen.

Der Entwurf liegt im Flächenanspruch und im umbauten Raum im unteren Bereich, sodass die Arbeit insgesamt, trotz expressiver Formensprache, als wirtschaftlich angesehen werden kann.



Grundriss EG M. 1:500


Längsschnitt M. 1:500

Ansicht Nord-Hof M. 1:500

2. Preis/2nd prize marte.marte architekten, Weiler, Österreich

Lageplan Außenraum M. 1:2.500

Preisgerichtsbeurteilung

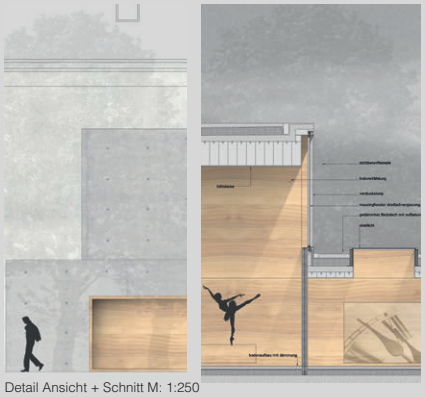
Die Verfasser schlagen eine kompakte, winkelförmig angelegte, zurückhaltende Konzeption mit plastischer Baukörperausbildung vor. Der dezente, sensible Umgang mit der unmittelbaren Nähe zum Denkmal wirkt überzeugend und besticht durch seine selbstbewusste Zurückhaltung. Die geschlossene „blockartige“ Bauweise erfordert jedoch eine Neukonzeption des nördlich benachbarten Pausenhofes. Der Haupteingang zur Ludwig-Thoma-Schule wird in seiner bisherigen Selbstverständlichkeit eingeschränkt.

Die hohe Funktionalität der Gesamtanlage wird besonders in der durchgehend ebenerdigen Anordnung der Veranstaltungsräume deutlich. Durch fließende Raumfolgen und das Zusammenspiel der Räume ergeben sich Synergieeffekte und Möglichkeiten für eine hohe Nutzungsflexibilität. Die Klarheit und Übersichtlichkeit der Entwurfsstruktur gibt den Besuchern bereits im Eingangsbereich eine rasche Orientierung.

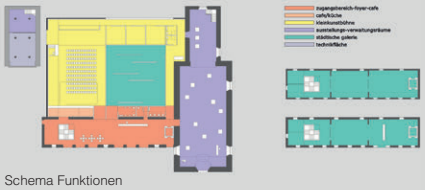
Die differenzierte Maßstäblichkeit und Gestaltung des selbstbewussten, zeitgenössischen Baukörpers harmoniert mit der Klarheit des ehemaligen Kapuzinerklosters. Gleiches lässt auch der Kontrast von Putz- und Sichtbetonfassaden erkennen.

Das reduzierte Bauvolumen und die kompakte Bauweise vermitteln bei Bau und Unterhalt eine hohe Wirtschaftlichkeit. Das vorgeschlagene Konzept in Bezug auf die Gebäudehülle, kontrollierte Be- und Entlüftung, Energieversorgung, Regeltechnik und Regenwassernutzung ist angemessen und wird positiv gewürdigt. Baukörperausbildung, Materialwahl und Fassadengestaltung bieten Potential für eine energieeffiziente und nachhaltige Ausführung.

Der Entwurf überzeugt durch seine Schlichtheit, hohe Funktionalität, seine Ästhetik und Modernität.

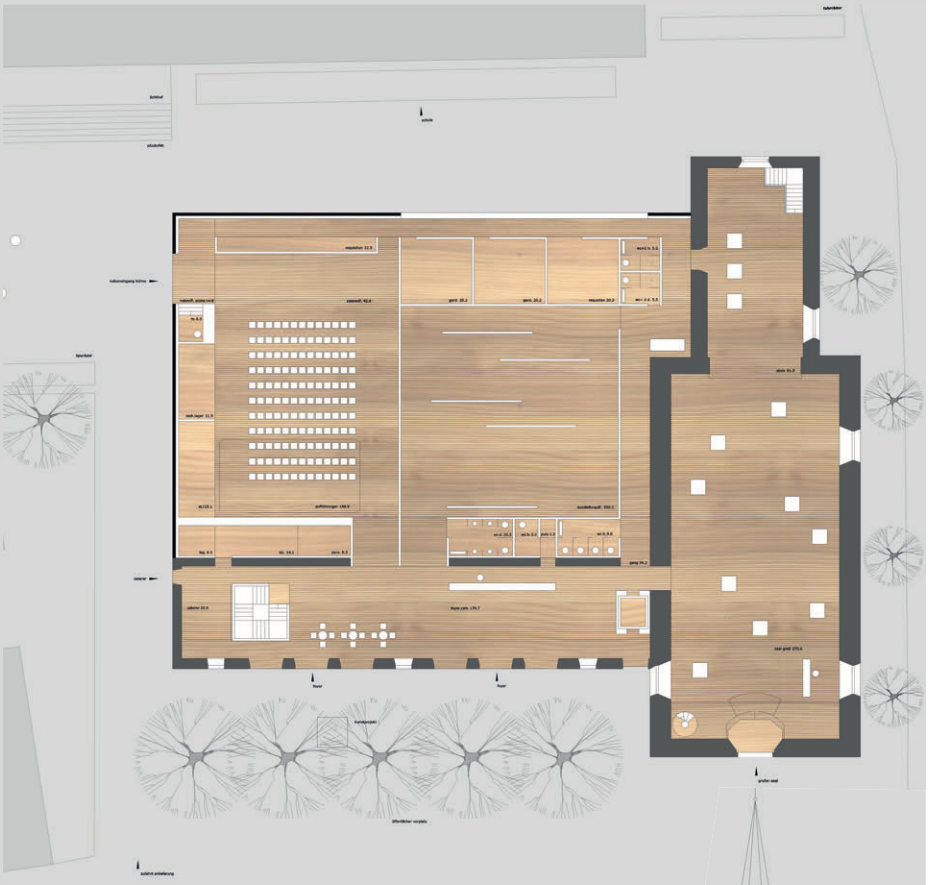


Detail Ansicht + Schnitt M: 1:250



Schema Funktionen

Ansicht Nord M. 1:500



Ebene 0 M. 1:500

Längsschnitt M. 1:500